

zunächst bedanke ich mich im Namen von Bündnis 90 / die Grünen bei der Kämmerin Anke Schulz und ihrem Team für die Einbringung des Haushalts.

Alle aufkommenden Fragen konnten in den Fachausschusssitzungen geklärt werden, Ergänzungen wurden eingearbeitet - auch dafür herzlichen Dank an dich und an alle diejenigen, die an dieser Aufgabe mitgewirkt haben.

Schon zu Beginn der Haushaltsberatungen stellte sich die Entwicklung der Zahlen als positiv dar. U. a. durch die geplante Senkung der Kreisumlage hat sich die finanzielle Situation noch einmal mehr verbessert. Und wenn die Kämmerin dies schon mit einem verhaltenen Optimismus und einem Lächeln einräumt, können wir getrost davon ausgehen, dass die Situation sehr positiv und komfortabel ist.

Das Ergebnis ist eine Vielzahl von freiwilligen Leistungen, von Investitionen, die den Bürgerinnen und Bürgern Bassums direkt zugute kommen, die sie in ihrem Alltag spüren.

Wir gehen neue Wege im Bereich der Aus- und Fortbildungswerkstatt, der Prävention, der Projektierung des Kunstrasenplatzes und des Naturbads, um es weiter zu entwickeln und attraktiver zu gestalten.  
Alles Maßnahmen, die wir sehr begrüßen.

Kommen wir zu den einzelnen Maßnahmen:

Hier beschränke ich mich auf ausgewählte Beispiele, um Wiederholungen meiner Vorredner möglichst zu vermeiden.

In den vergangenen Jahren wurden immer mehr Betreuungsplätze im Kita Bereich geschaffen, das Angebot ausgeweitet und die Qualität verbessert.  
Dies wurde ausführlich im Fachausschuss dargestellt und beraten.

Die unzumutbare Enge für Kinder und Betreuungspersonal im Kinderreich zwingt uns nun dazu, kurzfristig aktiv zu werden und für Entlastung zu sorgen. Mittel- bis langfristige Lösungen werden intensiv geplant.  
Es ist richtig, hier schnell zu reagieren und die Situation zu verbessern

Die geplanten Ausgaben für die Feuerwehren werden von uns nicht infrage gestellt. Hier stehen wir zum Feuerwehrbedarfsplan, der konsequent abgearbeitet wird. Dies bezieht sich auf die Feuerwehrfahrzeuge, -häuser und auf eine vernünftige Ausrüstung als Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

So waren z. B auch Wehren aus Bassum am Einsatz im brennenden Moor in Meppen beteiligt.

Auch, wenn der Anlass des Einsatzes durch verantwortungsvolles Handeln und Planen hätte vermieden werden können, war es bekanntlich für die Hilfskräfte vor Ort nicht ungefährlich.

Die Personalkosten haben sich weiter erhöht, die vielschichtigen Anforderungen an eine Kommune machen das notwendig.

Wir haben auf einer Folie im Rahmen der Haushaltsberatungen gesehen, dass wir uns damit durchaus im Mittelfeld verglichen mit entsprechenden Kommunen befinden.

Z.b ist die Entscheidung, eine halbe Stelle für Kulturarbeit einzurichten eine Investition im allerbesten Sinne.

Eine Investition in den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, in die Förderung von Integration, in Bildung und in Wertevermittlung, und ja - sie ist auch ein Wirtschaftsfaktor.

Das Kulturangebot Bassums ist über Bassum hinaus bekannt, beliebt und anerkannt. Kultur in Bassum hat viele Fans!

Daher ist der Schritt richtig, eine sozialversicherungspflichtige Stelle einzurichten, um weiterhin vielfältige und anspruchsvolle Kulturveranstaltungen selbst zu initiieren und andere darin zu

unterstützen.

Dies gilt gleichermaßen für die Stelle im Bereich „Bücherei“.

Auch begrüßen wir es sehr, in der Präventionsarbeit neue Wege zu gehen und das Engagement des Bassumer Präventionsrates zu unterstützen.

Auch hier soll eine Stelle eingerichtet werden, um das Projekt CTC (Communities That Care) für Bassum zu konzipieren und umzusetzen.

Gefördert durch den Landespräventionsrat und die Lenkungsgruppe des Landkreises „Prävention im Blick“ sind wir hier auf einem guten Weg.

Eine Reihe von Investitionen sind eine Folge des Stadtentwicklungsprozesses, hier folgen sicher noch weitere...

auch dies findet unsere Unterstützung.

Wir unterstützen weiterhin ausdrücklich ein sog „Verkehrskonzept“ für die

Bahnhofstraße.

Die aktuelle Situation und die veränderten Verkehrsflüsse dort machen es erforderlich.

Allgemein verstopfen immer mehr Autos die Straßen, besonders merken wir dies z. Z. eben in der Bahnhofstraße.

Dicke Luft, verschwendete Zeit und begrenzter Raum machen Menschen das Leben schwer und gefährden die Gesundheit.

Mobilität - auch oder gerade in ländlichen Regionen muss jedoch als Ganzes gedacht werden und zwar so, dass auch radfahrende und zu Fuß gehende Menschen gleichberechtigte Verkehrspartner und -innen sind.

Hätten wir an dem Wettbewerb „ADFC - Fahrradklima-Test 2018“ teilgenommen mit der Fragestellung „Macht Radfahren in Deiner Stadt Spaß oder ist es Stress?“, hätten wir sicher für den sog. Innenstadtbereich wenig aufheiternde Zustimmung bekommen.

Wer beispielsweise den Lindenmarkt mit dem Fahrrad zum Einkaufen erreichen will, hat so manche abenteuerliche Situation zu bewältigen.

Hier mit dem Fahrrad unterwegs zu sein - zum Einkaufen oder auf dem Schulweg mit entsprechendem jeweiligem Gepäck macht keinen Spaß und ist besonders mit Kindern Stress - um im Vokabular des Testes zu bleiben.

Wenn wir weniger Autoverkehr wollen, müssen wir sichere Radwege gestalten oder überhaupt erst schaffen.

Dies muss unbedingt in einem Verkehrskonzept berücksichtigt werden.

Lobend hervorheben möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich die Radrundwege. Die sind toll!

Darauf beziehen sich unsere Einwände nicht.

Wenn wir heute - wie auch schon in vergangenen Jahren - einmal wieder das Modell der 3 Säulen

soziale

ökonomische

und ökologische Entwicklung für die Betrachtung und Bewertung des Haushalts heranziehen, stellen wir als Fraktion Bündnis 90 / die Grünen fest:

Die ökologische Seite hinkt - noch!!

Wenn wir uns dann noch Fragen...Wo blieb denn während des ganzen Jahres unser Antrag „Klimaschutz und Energieberatung“ vom Nov. 2017 - vor mehr als einem Jahr..... stellten wir ihn.

Nun ist die Antragsflut ja bekanntlich in diesem Gremium durchaus überschaubar. Einzelne Anträge von Fraktionen werden eher selten gestellt und beraten.

Unser Antrag hat es innerhalb eines Jahres in keinen öffentlichen Ausschuss geschafft. Wir hätten ihn gern öffentlich beraten, abgestimmt und schon heute den ersten Bericht darüber gehört, welche besonderen Anstrengungen die Stadt Bassum im Bereich Klimaschutz leistet. Das sie dies tut, steht außer Frage!

Für uns Grüne ist dies eins unserer zentralen Anliegen.  
Gerade kürzlich wurde ein weiterer alarmierender Befund veröffentlicht:

Die Konzentration klimaschädlicher Treibhausgase in der Atmosphäre stieg auf einen neuen Höchststand. Die Folgen des Klimawandels werden immer zerstörerischer.. !! Um dieser Entwicklung nur ansatzweise etwas entgegen zu setzen, müssten die Bemühungen weltweit verdreifacht werden.

Kommunaler Klimaschutz ist seit Langem ein Schwerpunkt der „nationalen Klimaschutzinitiative“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Im Rahmen der novellierten Kommunalrichtlinie, die Anfang 2019 in Kraft tritt, wird die Unterstützung von Klimaschutzprojekten in Kommunen ausgeweitet. Es werden Anreize geschaffen, die in den Kommunen liegenden Potenziale zur Senkung der Treibhausgasemissionen besser zu erschließen - und folglich einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten. So wurden von 2008 - 2017 mehr als 12.000 Klimaschutzprojekte in über 3000 Kommunen gefördert.

Es muss für uns nicht gleich die Auszeichnung „Nieders. Klimaschutzkommune 2018“ ... sein.

Diese Auszeichnung bekam die kleine Kommune Cremlingen, die sich den wichtigen Themen:

Gebäudebestand klimafreundlicher machen  
Vorgaben zur Energieeffizienz von Gebäuden eines Neubaugebietes  
Förderprogramm für Altbausanierung  
gestellt hat und hier Herausragendes geleistet hat.

Wie gesagt... die Auszeichnung muss es nicht sein!

Aber wir sollten deutlich machen, was wir in diesem Bereich bereits leisten und welche Ziele wir noch erreichen wollen.

Wozu sonst haben wir ein Klimaschutzaktionsprogramm...??

Unser Fazit:

Auf die Erschließungskosten für das Gewerbegebiet Karrenbruch könnten wir gut verzichten.

All die anderen Investitionen, die im Haushalt vorgesehen sind, sind wichtig und erforderlich, um weiterhin eine attraktive Stadt mit nicht sinkenden Einwohnerzahlen zu bleiben

Unsere Zukunftsfähigkeit hängt nun mal - abgesehen von den Pflichtaufgaben - von der Gestaltung der weichen Standortfaktoren ab.

Deshalb stimmen wir diesem Haushalt zu.